Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 243. Freitag den 16. Oktober 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 82 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Zuschrift an Herrn Siemann. 2) Umfangreiche und wohlfeile Lektüre. 3) Lehrerbesoldungen in Schlesien. 4) Korrespondenz aus dem Groß-Strehlitzer Kreise, Ohlau, Schönau. 5) Tagesgeschichte.

In Gemäßheit des hohen Bundes-Beschlusses vom 14. November 1834 und des unterm 5. December 1835 erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Befehls wird für das kommende Winter-Semester unterzeichnete Immatrikulations-Kommission die Anmeldungen nur bis zum achten Tage nach dem auf den 19. Oktober d. J. treffenden vorschriftsmäßigen Beginn der Vorlesungen, mithin bis zum 26. Oktober d. J., annehmen. Nach Verlauf dieser Zeit wird ohne besondere Genehmigung keine Inscription mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Studirender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung unvermeidlicher Verhinderungs-Gründe zu entschuldigen vermag.

Diejenigen Individuen, welche auf der hiesigen Königl. Universität ihre akademischen Studien beginnen, oder sie, von einer andern Universität kommend, hier fortsetzen wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zu rechter Zeit hier einzufinden und innerhal 2 Tagen nach ihrer Ankunft in der Stadt, ihre Anmeldungen auf dem Universitäts-Sekretariate, unter Beibringung der Schulzeugnisse resp. Universitäts-Abgangs-Zeugnisse, sowie einer glaubhaft ausgestellten väterlichen oder vormundschaftlichen Erlaubniß zum Studiren auf der hiesigen Universität, und unter gleichzeitiger Anzeige ihrer Wohnungen, zu bewirken.

Breslau, 3. Oktober 1840.

Die Immatrikulations-Kommission der Königlichen Universität.

Inland.

*** **Breslau**, 15. Oktober. Der heutige Tag, an welchem Millionen Herzen hoch aufjubeln, daß ihnen ein König geboren ward, auf welchen jedes Land, vielmehr, wir sagen es mit hohem Selbstgefühl, auf welchen Preußen im wahren und höheren Sinne des Wortes stolz sein kann, der heutige Tag, an welchem der größere Theil des Preußenlandes die unverbrüchlichen Schwüre der Treue und Ergebenheit ausspricht, an welchem es mit Freuden seinem angestammten und allgeliebten Könige huldigt, wurde auch in unserer Stadt auf eine würdige und festliche Weise begangen. — Um halb 9 Uhr Morgens verkündete feierlicher Glockenklang den Anfang des öffentlichen Gottesdienstes, an welchem zuerst dem Könige aller Könige, ihm dem Allmächtigen und Allheiligen aus dem Innersten des Gemüthes für das hohe Glück gedankt wurde, einen solchen König zu haben; Tausende gelobten vor dem Altare des unsichtbaren, ewigen Herrschers Liebe und Gehorsam, und flehten Segen und Wohlfahrt für den Vater des Volkes, für sein ganzes Haus, für seine Regierung und für sein Volk herab. Der Gottesdienst begann in den hiesigen drei Haupt- und Pfarrkirchen mit Absingung des Liedes Nr. 799. Hierauf wurde ein auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Tages bezugreiches Festgebet gesprochen, welchem das herrliche „Dich, Herr Gott, loben wir“ folgte. Lauter als Posaunenschall und Orgelklang tönte aber der Gesang der Tausende, die es anstimmten, und hoch empor zu Gottes Throne hoben sich in hehrer Andacht die Herzen, und legten dort die Opfer der Vaterlandsliebe und eines dem Königshause unerschütterlich treu ergebenen Gemüthes nieder.

Zur Feier der Erbhuldigung und des Allerhöchsten Geburtsfestes wurde ferner in den hiesigen katholischen Kirchen ein feierliches Hochamt abgehalten. Im Dome fungirte Hr. Baron v. Plothow, Kanonikus zu St. Johann. — Im Magdalenen-Gymnasium begann die Feierlichkeit um 11 Uhr. Vor und nach der Rede des Hrn. Direktor Schönborn sangen die Schüler des Gymnasiums eine Motette von Schneider und das Salvum fac regem von Naue. — Die Feierlichkeit auf der Universität, zu welcher Herr Prof. Ambrosch durch ein Programm eingeladen hatte, fand nach üblicher Weise um 11 Uhr in Gegenwart des Kgl. Bevollmächtigten, des Hrn. Geh. Ober-Regierungs-Rathes Hrn. Heinke, statt. Hr. Prof. Schneider hielt an das versammelte Publikum eine Anrede in lateinischer Sprache, verlas die Namen derer, welche die Preisaufgaben im vorigen Jahre gelöst haben, und machte am Ende die von den verschiedenen Fakultäten aufs neue gestellten Preisaufgaben bekannt.

Im Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminar waren die Zöglinge der Anstalt des Morgens um 8 Uhr im großen Lehrsaal mit ihren Lehrern versammelt. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Königlichen Konsistoriums erhöhte den Ernst und die Würde dieser Versammlung. Einfach, wie es dem Wunsche unsers allverehrten Königs am entsprechendsten sein dürfte, war die Feierlichkeit, welche eröffnet wurde durch den Gesang eines von Herrn Pulvermacher zu dieser Feier verfaßten und von dem Herrn Seminar-Musiklehrer Richter componirten Liedes. Hierauf hielt der Herr Seminar-Direktor Binner eine Rede über 1. Kön. 8, 65 f., worin er in kräftigen eindringenden Worten die Trauer über das Geschick des 7. Juni mit der Freude des heutigen Tages zusammenstellte, auf den Grund dieser Freude hinwies und ernstes Gebet als die beste Fest-Gabe bezeichnete, welche ein treues Volk seinem Fürsten an dessen Huldigungstage bringen könne. Nachdem er darauf auf die Sorge Friedrich Wilhelm des III. für den Lehrerstand hingewiesen und den Grund der Hoffnung dargelegt, daß auch Friedrich Wilhelm IV. stets Beschützer und Beförderer der Schulen sein werde, forderte er die Zöglinge auf, immerdar treu und gewissenhaft, wenn auch nicht mit der Kraft des Armes, doch mit des Geistes Kraft dem Vaterlande zu dienen, und schloß mit einem gemeinschaftlichen, im Namen der Zöglinge gesprochenen Gelübde und Gebete. Den Schluß der ganzen Feierlichkeit bildete die Aufführung eines Psalmes von Bernh. Klein. Sodann begaben sich die Zöglinge zu dem gemeinschaftlichen Gebet in die Kirche zu St. Bernhardin, wohin auch die Schüler der beiden mit dem Seminar verbundenen Uebungsschulen geleitet wurden, nachdem ihnen Tags vorher die hohe Bedeutung dieses Tages war auseinander gesetzt worden.

Von der hiesigen israelitischen Gemeinde versammelte sich ein Theil in der sogenannten Landes-Synagoge, woselbst der Oberlandes-Rabbiner Tiktin, nach einer (nur bei außerordentlichen Feierlichkeiten gebräuchlichen) Instrumentalmusik eine eben so erbauliche als wohlgesprochene Fest-Rede, in der die heißesten Wünsche für das dauernde Wohl unseres verehrten Herrscherpaares ausgesprochen waren, an die Versammelten hielt. Ein anderer und größerer Theil der Gemeinde nahm des größern Raumes wegen in der neuen Synagoge an der Feier des Tages Theil, die in der Absingung eines eigends verfaßten und kombinirten „Gebets- und Festgesanges für Ihre Majestäten den König und die Königin“ und einem von dem zweiten Rabbiner Dr. Geiger gehaltenen auf die Wichtigkeit des Tages Bezug habenden geistlichen Vortrage bestand.

Die hiesige Garnison hielt einen Gottesdienst im Freien ab. Dazu waren die Truppen um 11 Uhr Vormittags auf dem Platze vor dem Kgl. Palais im Viereck um den errichteten Feldaltar aufgestellt. Nach dem Gottesdienste wurde Sr. Majestät durch des Herrn General-Lieutenants von Rohr Excellenz ein Lebehoch und Hurrah! ausgebracht, in welches außer den Truppen auch die vielen Tausende der Zuschauer freudig jubelnd einstimmten. Kanonendonner, Gebet und Gesang, so wie der Paradevorbeimarsch gaben dem Ganzen den eigenthümlich erhabenen Charakter einer militairischen Feierlichkeit, welcher in jedem Herzen Anklang, und in dem einstimmigen Wunsche für das Wohl des Monarchen den Mittelpunkt fand. An dieser Feier nahmen auch die Vorsteher der Königlichen und städtischen Behörden im Kreise des höheren Militairs Theil.

Gegen 2 Uhr Nachmittags marschirte die hiesige Bürger-Schützen-Gilde mit klingendem Spiel in den Schießwerder, um dort das übliche Königschießen zu beginnen. Große Menschenmassen bedeckten die weiten Räume des Werders; überall herrschte Freude, überall tönte Jubel. In den Straßen drängte sich ein fröhliches Gesicht an das andere, die Gewerke ruhten, wie an jedem anderen hohen Festtage, nur diesmal ungeheißen, freiwillig, denn die Bürger Preußens feierten das Geburtsfest ihres Königs und den Tag, an welchem sie ihrem Landesherrn gehuldigt.

Vielleicht hätte es der freundlichen Einladung von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten kaum bedurft, um Vertreter aller Stände zur Geburtstags- und Huldigungsfeier Sr. Majestät, unsers allverehrten und geliebten Königs, in Krolls heiterem Lokal zu versammeln. Aber je willkommner und zeitgemäßer dieselbe war, um so allgemeineren Anklang konnte sie auch, wie sich heute bewährte, zu finden gewiß sein. Mehr als fünfhundert Personen aus den gebildeten Ständen hatten sich in den höchst verständig benutzten und sinnig verzierten Räumen zu einem glänzenden Diner versammelt. Wo sich der Musikchor erhebt, welcher außer einer wohlbesetzten Kapelle heute ein Stimmenquartett behufs des Vortrags vertheilter Festgesänge einnahm, schmückte eine geschmackvolle roth und weiße Draperie den von Schlingpflanzen umwucherten, von Orangen und Blumenstöcken durchdufteten Saal; an ihr ragten vier Blumenpyramiden, denen Georginen ihren Herbstschmuck leihen mußten, in die Höhe, zwischen welchen sich auf einem großen achteckigen weißen Sterne die Büste des Königs, von einem Rosenkranze umgeben, pittoresk hervorhob. Links flatterte die Schlesische, rechts die Breslauer Fahne unter dem Schirme der Preußischen Standarten. Eine Festouvertüre leitete mit der Weise des Volksgesanges: „Heil dir im Siegerkranz“ die Festlichkeit ein. Der Gesang eines herzerhebenden Liedes von Kudraß, auf die Melodie: „Leb wohl du theures Land“ eröffnete dieselbe. An die mit allgemeiner Begeisterung gesungenen letzten Zeilen:

Mag Thron und Volk des Friedens Glück umgeben,
Hoch leb der König und sein Herrscherhaus!

schloß sich eine inhaltvolle Rede des Bürgermeisters Hrn. Bartsch, welcher auf Friedrich Wilhelm IV., als den würdigsten Sproß großer Ahnen, als den selbstthätigen und geistreichen Fürsten, als unsern gnädigsten König und treuen Hort in Gefahr und Noth, unsern Führer im Kampfe ein jubelnd aufgenommenes Lebehoch, das Böllerschüsse weithin verkündeten, das erste bei dieser Feier, tiefgerührt ausbrachte. An ein Lied von Grünig nach der Melodie: Vom hohen Olymp herab u. s. w. reihte sich ein von Hrn. Kaufmann Schummel gesprochener unser milden, innig verehrten Königin gewidmeter Toast und an den Vortrag eines Gabriel'schen Ge-

dichts nach der Melodie: Nie werd ich deine Huld verkennen u. s. w. ein gleicher auf den Prinzen von Preußen u. das ganze Kgl. Haus, ausgebracht von Hrn. Wiesner. Außerdem hatte Geisheim auf: Heil Dir im Siegerkranz, Warnke auf: Wo Muth und Kraft u. s. w., Pulvermacher auf: Wer ist der Ritter hochgeehrt u. s. w. ansprechende und mit nicht geringerem Beifall begrüßte Gesänge gedichtet. Die frohbewegte Gesellschaft, welche sich der Anwesenheit unserer höchsten Militair- und Civil-Behörden zu erfreuen gehabt hatte, trennte sich erst spät, eins in dem innigen Wunsche, daß der Herr der Herren unsern theuern König und sein Königliches Haus schützen und erhöhen möge zur Freude und zum Stolze, zum Schutz und zur Wehr seiner treuen preußischen Unterthanen.

Berlin, 13. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kastellan Rietz bei der Akademie der Künste das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Das den Tuch-Fabrikanten Bauche und Schlösser zu Berlin unterm 4. April 1839 ertheilte Patent auf eine mechanische Einrichtung an den Feinspindel-Bänken für Wollengarn zum Messen und Zählen des aufgespulten Garns, so wie zum gleichförmigen Aufschlagen desselben, ist wegen unterbliebener Anwendung wieder aufgehoben worden.

Angekommen: Se. Durchl. der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, von Hohen-Limburg. Se. Durchlaucht der Fürst Czartoryski, aus Schlesien. Se. Durchl. der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vor-Pommern, Fürst zu Putbus, von Putbus. Se. Durchl. der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Berleburg. Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Chef des 4ten Husaren-Regiments, Graf v. Zieten, von Breslau. Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, von Carolath. Der Fürst Felix Lichnowski, von Kuchelna. Der General-Major und Kommandeur der 10ten Division, Freiherr von Steinäcker, von Posen. Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, v. Below I., von Bensberg. Der Erb-Kämmerer in der Kurmark Brandenburg, Graf v. Schwerin, von Königsberg in Pr. Der Bischof zu Paderborn, Freiherr v. Ledebur-Wicheln, von Paderborn. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Würtembergischen Hofe, Oberst v. Rochow, von Stuttgart. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Graf v. Dönhoff, von Königsberg in Preußen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Alexander ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Gestern gab Se. Excellenz der Staats-Minister von Rochow den Huldigungs-Deputirten eine glänzende und sehr zahlreiche Soiree, zu welcher auch viele höhere Militär- und Civil-Beamte geladen waren.

Man ist hier schon darauf vorbereitet, daß die rheinischen Stände um Wiedereinsetzung des Erzbischofes von Köln antragen werden. Doch zweifelt man, ob ihnen ihr Gesuch gewährt werden wird, da vorauszusehen ist, daß dann der alte, nichtige und fanatische Streit wieder von neuem beginnen möchte. — Noch nie hat man so viele Engländer in unserer Hauptstadt bemerkt, als jetzt. Theilweise sind es Geschäftsmänner, theilweise auch hohe Fremde, welche den Festlichkeiten beiwohnen und die Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein nehmen wollen. (F. J.)

Der Allg. Augsb. Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Wir erfahren so eben aus zuverlässiger Quelle, daß der General von Thiele, welcher gegenwärtig in Coblenz residirt und das 8te Armeecorps kommandirt, an die Stelle des Herrn von Lottum zum geheimen Staats- und Kabinets-Minister ernannt worden ist. Hr. v. Lottum hatte schon früher seines hohen Alters wegen um seine Entlassung gebeten. Es macht diese Ernennung hier große Sensation. — Die neuen Adels-Ernennungen in Königsberg und der Landtags-Abschied beschäftigen hier noch immer fast ausschließlich die Gemüther. Die große politische Bedeutung jener ersten kommt erst nach und noch immer klarer zum Bewußtsein. Man erkennt sie besonders nach zwei Seiten hin. Der König hat bei der Schaffung dieses neuen Adels ein bestimmtes Prinzip ausgesprochen: er will nur einen Adel ernennen, der eine reelle und materielle Macht, die Macht des Güterbesitzes hat. Bei der hohen Einsicht des Königs muß man annehmen, daß er dies Prinzip mit Klarheit als ein richtiges erkannt hat. Sein fester, entschiedener Charakter verbürgt, daß er an ihm festhalten wird. Wir hätten also von nun an auf einmal jene in manchen Zeiten bisher zahlreichen Adels-Ernennungen nicht mehr, die sowohl im Civil wie im Militär statt hatten, wenn Personen bürgerlichen Standes zu höhern Stellen gelangt waren. Ja, wir stellten uns darin entschieden einem Prinzip einiger süddeutschen Staaten gegenüber, in denen mit einer gewissen beamtlichen Rangstufe der persönliche Adel von selbst verbunden ist.“

Spremberg, 7. Oktober. Der diesjährige hiesige Herbst-Wollmarkt, welcher am 5ten und 6ten dieses Monats abgehalten wurde, war von Verkäufern ziemlich, von Käufern aber, wegen des gerade stattfindenden Breslauer Wollmarkies, weniger besucht. Im Ganzen konnten gegen 500 Ctnr. Wolle zu Markt gekommen sein; zur Waage gebracht und wirklich verkauft wurden aber nur 259 Ctnr. 45 Pfd. Mittel-Wolle, und stellten sich die Preise dafür von 45—55 Rthlr. für den Ctnr.

Oesterreich

Triest, 4. Oktbr. Die hiesige Börsendeputation ließ gestern nachstehende Anzeige zur öffentlichen Kenntniß bringen: Laut Dekret des hochlöblichen k. k. Landesguberniums vom heutigen Datum, Nr. 24,391, theilt die k. k. Internunciatur in Konstantinopel, in einer heute eingegangenen Note vom 16. September, Folgendes mit: „Da Mehemed Ali, Pascha von Aegypten, sich den Bedingungen des am 15. Juli l. J. in London abgeschlossenen Vertrages, betreffend die Herstellung des Friedens in der Levante, nicht unterziehen wollte, so sieht sich die hohe Pforte in der traurigen Nothwendigkeit, vereint mit ihren Verbündeten, Coercitivmittel anzuwenden, um Aegypten und Syrien wieder unter die rechtmäßige Herrschaft des Sultans zurück zu bringen. In Folge dessen hat die ottomannische Regierung sämmtliche Häfen und Landungsplätze in Aegypten und Syrien in Blockadezustand erklärt, und den hier anwesenden auswärtigen Gesandtschaften eine amtliche Note zustellen lassen, um sie von dieser Maaßregel in Kenntniß zu setzen. — Die Blockade jener Häfen und Landungsplätze beginnt, sobald die zu diesem Behufe bestimmten Kriegesschiffe an Ort und Stelle angelangt seyn werden.“ Die Gazzetta di Milano vom 5. Oktober enthält folgenden Artikel: „Die Exaltirten aller Länder machen kein Hehl aus ihrem Verdruß und ihrer Ungläubigkeit, daß auch die orientalischen Angelegenheiten ohne europäischen Krieg beendet werden können. — Diese unruhigen Köpfe, als das Echo einiger Pariser Journale, die nie ermüden, auch über unser ruhiges und friedliches Italien Mährchen zu erfinden, verbreiten, daß in Ankona und in Forli Aufstände mit Blutvergießen zwischen den Bürgern und den Soldaten Statt gefunden haben; daß alle Städte der Legationen und der Marken von aufrührerischem Geiste bewegt seien; daß der heilige Vater von Oesterreich eine schleunige Truppensendung begehrt habe; daß diese Truppen im lombardisch-venetianischen Königreich täglich Verstärkungen aus dem Innern der Monarchie erhalten; daß man überhaupt eine außerordentliche Bewegung in dieser Armee bemerke, und mehrere andere Dinge von diesem Schlage. — Von Allem dem weiß man nichts hier in Italien, und von Allen dem ist nichts wahr, mit Ausnahme der augenblicklichen Bewegung der österreichischen Truppen, die sich in diesen letzten Tagen nach der Ebene von Montechiaro, in der Provinz Brescia, zu den gewöhnlichen Herbstmanövers in Marsch gesetzt haben, und die in wenigen Tagen in ihre Garnisonen zurückgekehrt seyn werden, welche bereits seit mehreren Jahren durchaus keine Vermehrung erhalten haben.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. Oktbr. Der General-Adjutant Perowsky, General-Gouverneur von Orenburg, ist fortdauernd in hiesiger Residenz, und wird wohl noch längere Zeit hier verweilen. Unsere bisherigen Differenzen mit Chiwa dürften vielleicht in kurzem einer friedlichen Vermittelung entgegensehen. Wie man mit einiger Bestimmtheit vernimmt, ist dieser Differenzen wegen ein Gesandter des Chans auf dem Wege hierher. Die zur Zeit in Chiwa gefangen gehaltenen Russen sollen gleichfalls restituirt werden und — insofern man Privat-Nachrichten trauen darf — bereits auf der Rückkehr zur Heimath sein.

Der das Fahrzeug „St. Nikolaus“ führende Schiffer Posnikoff, aus Cherson gebütig, zeichnete sich bei einem Angriffe der Tscherkessen am 22. Mai gegen die Veste Nowaginsk durch ungewöhnlichen Muth und umsichtige Anordnungen dergestalt aus, daß er sie durch ein beharrlich gegen sie aus einem Falkonet unterhaltenes Kartätschen-Feuer zum Rückzuge zwang. Dieses Benehmen ward von seinen Chefs zur Kenntniß des Kaisers gebracht und der Schiffer dafür der Verleihung der silbernen Medaille mit der Inschrift für Tapferkeit gewürdigt.

Odessa, 24. Septbr. Seit dem 12. d. sind in Odessa mehr als 20 Schiffe von Sebastopol angekommen, um Truppen, Artillerie und Munition aufzunehmen. Noch laufen täglich zwei bis drei Schiffe in den hiesigen Hafen ein. Ein nicht verbürgtes Gerücht besagt, daß am 18. d. die erste Abtheilung der russischen Flotte nach Konstantinopel abgesegelt sei; vielleicht hat der Abgang der von Sebastopol hieher beorderten Schiffe die Veranlassung hiezu geliefert; in wenigen Tagen sollte dieser ersten Abtheilung eine zweite folgen. — Auch die Truppen des asiatischen Corps sollen Befehl erhalten haben sich zum Marsch bereit zu halten. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Okt. Auf der kleinen Insel Man ist es zu einem förmlichen Aufstande gekommen, weil man dort eine Veränderung mit dem Gelde vorgenommen und es dem Englischen Gelde ganz ähnlich gemacht hat. „Das Volk“, sagt das Douglas-Journal, „hat sich in allen Theilen der Insel versammelt, um sich dieser Veränderung zu widersetzen. Wir leben demnach völlig unter dem Kriegsgesetz; alle Häuser werden um 7 Uhr Abends geschlossen; Haufen von Konstablern durchziehen die Straßen, und das Militair, 30 Mann stark, steht beständig unter Waffen.“

In vielen der größten und gewerbreichsten Städte des Landes, insbesondere in den Fabrik-Bezirken, haben die Ladenbesitzer seit dem 1sten d. angefangen, um 8 Uhr zu schleßen, um ihren Leuten einige Zeit zu geistiger Ausbildung zu lassen.

Frankreich.

Paris, 8. Oktbr. Die Nachricht von der Zusammenberufung der Kammern verbreitete sich gestern Abend wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und erregte allgemeine Freude. Freilich fehlte es an friedlichen Auslegungen der wichtigen Maßregel nicht. In den heutigen Morgenblättern wird dem Entschlusse fast ohne Ausnahme Beifall gezollt. Viele sind der Meinung, daß das Ministerium nun die ihm bis zur Eröffnung der Kammern übrig bleibende Zeit noch weiter zu Kriegs-Vorbereitungen anwenden werde, damit den Kammern nichts als ein bloßes Ja oder Nein zu sagen übrig bleibt. Die hier schon anwesenden Deputirten halten Zusammenkünfte. — Zu einem Abgeordneten aus Havre sagte eine hohe Person: „Machen Sie ja keine Opposition gegen Hrn. Thiers, denn er ist auf rechtem Wege.“ Ferner werden derselben hohen Person folgende Worte in den Mund gelegt (die Gegenperson war der belgische Botschafter): „Lassen Sie Lord Palmerston nur mit der orientalischen Angelegenheit fertig werden; ich werde ihm hernach genug zu thun geben.“ — Man erzählt, daß Hr. von Lamartine, seit seiner orientalischen Reise bekanntlich in ungünstigen finanziellen Umständen, vor einigen Tagen von dem Ausschusse des Theater français auf sein nun bald zu gebendes Drama: „Toussaint l'Ouverture“ einen Vorschuß von 10,000 Franken verlangt habe. Das Comité habe sich hierauf an Hrn. Rémusat, den Minister des Innern, gewendet, und dieser Hrn. Thiers darüber befragt. Hr. Thiers nun soll darauf erwiedert haben: „Nicht allein 10,000, sondern 20,000, 30,000, 50,000 Franken geben Sie dem Hrn. von Lamartine, wenn er es verlangt.“ — In sämmtlichen Theatern, selbst in der aristokratischen großen Oper, wurde gestern Abend die Marsellaise verlangt und mit polizeilicher Erlaubniß vom Orchester gespielt, daß das Publikum mit großem Lärm einstimmte, versteht sich. — Der Herzog von Orleans ist mit der Bildung von 10 Bataillonen Scharfschützen vom Kriegs-Ministerium beauftragt. — Seit den Kriegsgerüchten haben die französischen Seeunternehmungen beinahe gänzlich aufgehört. — Der Minister des Seewesens, vor dem letzten gemäßigten spanischen Kabinet, der politische Chef von Valencia, sowie General O'Donnell sind den 2. Okt. zu Port Vendres, von Valencia kommend, eingetroffen. — Die Wittwe Lord Durham's und Graf Grey, ihr Vater, sind in Havre eingetroffen, um sich nach Paris zu begeben, wo sie den Winter zubringen wollen. Nach ihrer Aussage glaubt Lord Melbourne nicht, daß es zwischen England und Frankreich zu einem Kriege kommen werde. — Gestern hatte Lord Granville eine Audienz beim König; man will wissen, daß die Sprache des englischen Botschafters sehr friedlich gewesen sei.

Unter den Journalen erhebt sich fast keine Stimme, die die Zusammenberufung der Kammern mißbilligte, indem ziemlich jede Partei sich der Hoffnung überläßt, daß die parlamentarische Majorität sich in ihrem Sinne aussprechen werde. Man wird übrigens aus den nachfolgenden Auszügen der Journale leicht ersehen, daß die Kriegs-Partei, d. h. die Journale der linken Seite nicht ganz zuversichtlich in ihren Hoffnungen sind, und die Besorgniß durchblicken lassen, daß man genöthigt sein werde, die Kammern aufzulösen. Man betrachtet auch heute weit weniger die Einberufung der Kammern und die ihr zu lassende Entscheidung über Krieg oder Frieden, als einen Sieg des Herrn Thiers, sondern glaubt vielmehr, daß er nur ungern in dieser Beziehung nachgegeben hat, und lieber einen entscheidenden Schritt ohne Mitwirkung der Kammern gethan hätte. — Die Aeußerungen des Constitutionnel lauten folgendermaßen: „Das Ministerium hat, indem es die Kammern auf den 28. d. zusammenberuft, die möglichst kürzeste

Frist eintreten lassen. Wenn zwischen der Publikation der Ordonnanz und der Versammlung der Kammern noch ein kürzerer Zwischenraum als 20 Tage gelegen hätte, so würde man haben fürchten müssen, zu Anfang der Session einer zu unvollständigen Kammer gegenüber zu stehen. Das Kabinet, welches in Abwesenheit der Kammern von seiner Mission auf eine würdige Weise durchdrungen gewesen war, hat nun Eile, ihnen Rechenschaft abzulegen. Es hat muthig seine Verantwortlichkeit eingesetzt, nnd wird sie noch einsetzen, wenn bis zur Eröffnung der Session die Umstände es nöthig machen sollten. Aber man begreift leicht, daß es ungeduldig war, die Last der gegenwärtigen Lage mit dem Parlamente zu theilen, von dem es seinen Ursprung zieht, und welches eine der Quellen seiner Stärke ist. Das Ministerium hat Vertrauen zu der Kammer und mit Recht. Bei Allem, was es that, und bei Allem, was es vielleicht noch thun wird, schenkt es nur den Eingebungen seines Patriotismus Gehör. Es wird den Kammern vorsichtige, gemäßigte und feste diplomatische Aktenstücke vorzulegen haben, und zugleich wird es ihnen das militärische Frankreich zeigen, wie es dasselbe reorganisirt hat. Wir zweifeln nicht einen Augenblick, daß die Kammern alle Handlungen ratifiziren werden, durch welche sie in den Stand gesetzt worden sind, die Interessen und die Würde Frankreichs zu vertheidigen. Die Mitglieder der National-Repräsentation sind in diesem Augenblicke auf allen Punkten des Gebietes zerstreut; sie befinden sich inmitten jener hochherzigen Bevölkerung, die bei dem Gedanken einer Verletzung unserer Ehre zusammenbebt, und mit diesen Gefühlen werden die Deputirten in Paris eintreffen." — Der Courrier francais ist durch die heute erschienene Königl. Ordonnanz etwas von seiner gestrigen Verzweiflung zurückgekommen; aber man wird nichtsdestoweniger in seinen nachstehenden Aeußerungen noch ein gewisses Mißtrauen gegen die Energie des Kabinets durchblicken sehen. Er sagt: „Die Gefahr hat gesprochen, das Ministerium bleibt! Man hat 6 Tage dazu gebraucht, um im Angesichte eines Frankreich demüthigenden Ereignisses zu entscheiden, daß die Politik des Landes nicht verändert werden solle. Die Kammern sind auf den 28. d. M. zusammenberufen worden. Aber das Ministerium muß bis dahin volle Freiheit haben, zu handeln, und man darf den schon verlorenen Tagen nicht noch neuen Zeitverlust hinzufügen. Das Ministerium hat zu lange gezögert, um sich einen Plan zu entwerfen, der allen Eventualitäten entspräche. Dieser Plan, heißt es, wäre jetzt entworfen, und das Ministerium hätte Freiheit, ihn auszuführen. Indeß ist nach dem, was wir gesehen haben, das Mißtrauen erlaubt; es steht zu fürchten, daß das Ministerium nicht alles das erlangt hat, was es zu fordern verpflichtet war. Wenn Herr Thiers nicht seine Bedingungen gemacht hat, wenn er sich im kritischen Augenblicke ohne die nöthigen Vollmachten befindet, so wird sich die öffentliche Meinung deshalb an ihn halten. Die gegenwärtige Lage gab ihm das Recht, die ausgedehntesten Befugnisse zu verlangen, und sie gab ihm auch die Kraft dazu. Wenn er nicht davon Gebrauch gemacht hat, so hat er es nicht verstanden, oder nicht gewollt. Die schleunige Zusammenberufung der Kammern ist eine der Maßregeln, die von der Lage bedingt werden. Nun darf aber die Regierung nicht, weil die Kammern sich versammeln werden, sie mit den Händen in dem Schoß erwarten. Es giebt Handlungen, die keinen Aufschub erleiden. Die Kammern werden über das System richten; was aber die Ausführung betrifft, so muß sie an dem Tage beginnen, wo sie beschlossen worden ist. Wir dringen hierauf mit einer Strenge, deren wir uns sonst nicht zu bedienen pflegen; eine beklagenswerthe Reihe von Täuschungen hat uns mißtrauisch gemacht. Aber wir wünschen nichts sehnlicher, als unser Herz besseren Hoffnungen öffnen zu können. Die Absichten des Ministeriums sind uns bekannt: die Zukunft wird über seine Festigkeit entscheiden." — Das Siècle: „Werden die Kammern, indem sie einige Furchtsame und Intriguanten vereinzelt dastehen lassen, das Beispiel der Ruhe und der Entschlossenheit geben, aus dem die großen Resultate hervorgehen? Wir glauben es. Wenn dem aber nicht so wäre, und wenn böswilliges Geschwätz in dem Parlamente mehr Gehör fände, als die fast einstimmige Meinung des Landes, so wüßte man in Frankreich an jener Repräsentativ-Regierung verzweifeln, deren Eroberung uns seit einem halben Jahrhundert so viele Anstrengungen und so viel Blut gekostet hat." — Die Presse: „Es sind heute gerade acht Tage, daß das Ministerium die Nachricht von dem Bombardement von Beirut empfangen hat! Die Zusammenberufungs-Ordonnanz hätte gleich am folgenden Tage erscheinen müssen; aber, obgleich verspätet, nehmen wir sie doch mit Dankbarkeit an." — Der Temps: „Wir erblicken in der Zusammenberufung der Kammern die Vorläuferin irgend einer anderen Maßregel, die direkt von der Initiative des Kabinets ausgehen, und die, wie wir nicht zweifeln, die eifrige Sorge für unsere Ehre und unsere Interessen andeuten wird. Die Ereignisse warten nicht; diejenigen, die schon eingetreten sind, und diejenigen, die man bis zum 28. Oktober noch voraussehen kann, erheischen in der That jetzt gleich, daß das Ministerium unter seiner eigenen Verantwortlichkeit gewisse Beschlüsse faßt." — Der National glaubt nicht, daß die Kammern zusammenberufen worden sind, um irgend einen von dem Ministerium entworfenen Plan zu ratifiziren, sondern daß die ganze Maßregel nur ein Ausweg sei, um Zeit zu gewinnen, und die Dinge so weit gedeihen zu lassen, daß die Einmischung Frankreichs nutzlos wird. Er meint, die Zusammenberufung der Kammern sei der erste Sieg derer, die die Demüthigung und die Erniedrigung des Landes wünschten.

Die Nachricht von der Zusammenberufung der Kammern ist durch den Telegraphen nach allen Punkten des Königreichs hin verbreitet worden, damit die Deputirten aus den entferntesten Theilen im Stande sind, bis zum 28. Oktober in Paris einzutreffen.

Die Regierung hat, wie man vernimmt, Depeschen von dem Prinzen von Joinville erhalten. Man glaubt, daß die Asche Napoleon's gegen die Mitte des November in Havre anlangen werde.

Nach dem Journal du Havre sind bereits zahlreiche Gesuche um Kaperbriefe dem Ministerium aus verschiedenen Häfen zugekommen; Brest, St. Malo, Treguier und noch andere Häfen der Bretagne, welche sich durch ihre Korsaren in dem letzten Kriege einen Namen gemacht, Nantes, Bordeaux und Havre haben eine gute Anzahl solcher Gesuche geliefert. In Havre gedenkt man mehrere Dampfböte als Kaper auszurüsten. Da Frankreich seit dem Beginn der Kriegsgerüchte den größten Theil seiner Sendungen über See suspendirt hat, während England dagegen, im Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, die seinigen fortsetzte, so meint das obengenannte Blatt, der Gewinnsucht der Korsaren reiche Prisen in Aussicht stellen zu können.

Der Generalstab der Nationalgarde bereitet, wie es heißt, einen strengen Tagesbefehl gegen alle und jede Manifestation von Seiten der National-Gardisten vor. Dieser Tagesbefehl erklärt, daß bei den gegenwärtigen Umständen solche Manifestationen, wie sie in letzterer Zeit häufig vorgeschlagen und provocirt worden waren, als aufrührerisch betrachtet und sofort als solche unterdrückt werden würden.

Gestern Abend wurde versichert, es seien schon vor 14 Tagen Befehle an den Admiral Hugon abgeschickt worden, einen Occupations-Versuch gegen die Insel Kandien zu machen.

Der Cassationshof hat heute das Cassations-Gesuch Elizabide's verworfen. Das der Madame Lafarge wird erst im künftigen Monat vorkommen.

Die Nachricht von der Zusammenberufung der Kammern hatte gestern Abend bei Tortoni zahlreiche Verkäufe in Französischen Renten veranlaßt; die Rente sank auf 65.70. Man erblickte in dieser Maßregel einen Triumph des Herrn Thiers. Diesen Morgen jedoch stellte sich eine steigende Bewegung ein; man fing an, die Sache von einem anderen Gesichtspunkte zu betrachten; die Zusammenberufung wurde lediglich als ein Beweis dafür betrachtet, daß das Ministerium die Frage von Krieg und Frieden nicht auf seine eigene Verantwortlichkeit hin entscheiden wolle; die Schwierigkeiten, so erwartet man, werden dadurch hinausgeschoben werden. Die 3proc. Rente war bei Tortoni zu 67.50 gefragt. An der Börse stieg sie bis auf 67.80, konnte sich aber in Folge von Verkaufs-Anerbietungen, die keine Käufer fanden, auf dieser Höhe nicht halten und ging wieder auf 67.30 zurück. Die 5proc. eröffnete zu 102.50 und schloß zu 102.20.

Straßburg, 8. Oct. Man liest im „Elsaß": „Bewaffnungen im Innern und im Auslande." Die Kriegsrüstungen haben diese Woche mit demselben Eifer fortgedauert. Der Riß der Umfangmauer und der strategischen Straße, welche vom Montmartre an die Marne führt, wurde fast vollendet. Die Hütten und Arbeitsplätze wurden an mehreren Punkten organisirt, die Erd- und Mauerarbeiten sollen unverzüglich heimgeschlagen werden und die Lager für die Truppen, welche an den Festungswerken arbeiten sollen, werden bald bereit seyn, um 30,000 Mann zu empfangen. Man bereitet ebenfalls Barraken für die Lager, welche in Metz und Chalons errichtet werden, und wovon jedes aus 15,000 Mann bestehen soll. Die Zeughäuser sind immerfort in voller Thätigkeit, diejenigen von Toulouse, Brest und Toulon arbeiten Tag und Nacht. Alle Artillerie-Regimenter haben den Befehl erhalten, die Feldbatterien zu bilden. Die Infanterie hat bereits in ihren Reihen die Rekruten der letzten Aufgebote aufgenommen; die Soldaten sind alle gekleidet und montirt. Die Reiterei übt die ihrigen ein, die von dem besten Geiste beseelt sind und rasche Fortschritte im Reiten machen.

Das Elsaß schreibt ferner aus Hagenau: Eine Anzahl in Deutschland für die Armee aufgekaufter Pferde wurde hier bereits der mit der Musterung beauftragten Kommission vorgeführt. Am ersten Tage ging die Kommission mit ziemlicher Nachsicht zu Werke, am zweiten wurden von 30 Pferden 26 zurückgewiesen. Dadurch fällt die ziemlich verbreitete Meinung, daß die Lieferanten eine Prämie von 25 Fr. für das Stück zahlen, gegen welche alle von ihnen vorgeführten Pferde angenommen werden.

Bordeaux, 4. Okt. Im Courrier de Bordeaux liest man: Die Rüstungen dauern fort, und schon ist eine halbe Milliarde verschwendet. Die gute Zeit der Lieferanten ist zurückgekehrt, wie sie seit dem Direktorium nicht mehr existirte. Man spricht von skandalösen Käufen. Deutschland schickt uns die schändlichsten Mähren, die es uns für treffliche Pferde verkauft. Das Vorzimmer des Hrn. Thiers ist mit Sollizitanten angefüllt, die er sich zu Freunden macht, während der Kriegsminister gegen diese schändlichen Mißbräuche vergebens protestirt. Ueberall herrscht der gräßlichste Leichtsinn, und wir wissen bestimmt, daß die Beisetzung der Asche Napoleons, für welche die Kammer eine Million bewilligt, über sechs kosten wird.

Spanien.

Die Stadt Teruel hat sich am 23. v. M. für die Regierungs-Junta in Madrid erklärt und Herrn Antonio Perez y Perez zum Präsidenten der Junta ernannt, die noch an demselben Tage eine energische Proclamation erließ, worin sie sagte, daß sie keine andere Autorität, als die der provisorischen Regierungs-Junta der Hauptstadt anerkenne und von Niemanden sonst Befehl annehme. Die Behörden der Stadt flüchteten sich, unter dem Schutze des Bataillons „San Fernando", in das Seminar und erklärten, daß sie sich der Bewegung widersetzen würden. Als die Junta dies erfuhr, traf sie sogleich die nöthigen Vorkehrungen, um jeden Angriff zurückzuweisen; die Vorposten der National-Garde wurden ganz in der Nähe der Linientruppen aufgestellt und man fürchtete jeden Augenblick, es werde Blut fließen, als die Behörden eine Kapitulation vorschlugen und nachdem dieselbe von der Junta angenommen worden, sich mit dem erwähnten Bataillon nach Valencia begaben. Mehrere Offiziere dieses Bataillons und das ganze Offizier-Corps der Artillerie haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Wachtposten werden jetzt von National-Gardisten besetzt.

Niederlande.

Haag, 8. Oktbr. König Wilhelm II. hat nachstehenden Tagesbefehl an das Niederländische Heer erlassen: „Generale, Offiziere jeden Ranges, Unteroffiziere und Ihr Soldaten und Schutter! Die wichtigen Ereignisse von gestern sind Euch Allen jetzt bekannt. Ihr habt den Eid der Treue Mir geleistet und zuerst in Eurer Mitte erscheine Ich als König, aber stets auch noch als Euer Ober-Befehlshaber, indem die Beziehungen, die zwischen Euch und dem Feldmarschall bestanden, von Mir nicht aufgegeben worden; denn der König, so lange Gott ihm dazu die Kräfte giebt, ist in den Zeiten der Gefahr der wahre Anführer seiner Krieger und in Friedenszeiten ihre Zuversicht, — der Vater, der für sie sorgt. Dagegen erwarte Ich aber auch, als König, fortdauernd von Euch Allen Treue, Aufrechthaltung der Mannszucht und ein unaufhörliches Streben, Euch in Zeiten der Ruhe und des Friedens auf den Krieg vorzubereiten. — So empfangt denn nochmals hier innigen Dank für Eure früher unter Meinen Augen vollbrachten Thaten, die niemals von Eurem Könige vergessen werden können oder werden.

(Gez.) Wilhelm."

Belgien.

Brüssel, 9. Oktober. Se. Maj. der König ist heute Abend auf der Eisenbahn wieder hier eingetroffen. — Gestern sprach der Gerichtshof sein Urtheil wegen der berüchtigten Vorfälle im „grünen Hunde". Von den 12 Angeklagten wurden 8 freigesprochen, die übrigen erhielten Geld- und Gefängnißstrafe bis zu 25 Fr. und einem Monat. Die Ermordung des Polizei-Kommissars Spitz ist von dem Prozeß getrennt worden und wird besonders zur Verhandlung kommen.

Seit einigen Tagen kommen hier von Antwerpen aus sehr viele Pferde durch, welche nach Frankreich gehen.

Italien.

Italienische Grenze, 3. Oktbr. Im Kirchenstaate dauern die Besorgnisse fort, daß die französische Marine sich irgend eines Punktes an der römischen Küste bemächtigen werde. Diese Besorgnisse haben schon mancherlei Plane von Seite der Regierung erzeugt, allein es scheint an Geld oder Energie zu fehlen zur Ausführung. Kürzlich erschienen 2 römische Genieoffiziere in Ancona, um die Festungswerke in guten Stand zu setzen; allein bei diesem gutem Willen hatte es bis heute sein Bewenden. — Die Bewegungs-Partei im Kirchenstaate rechnet zuverlässig auf eine neue Revolution in Frankreich und in der kleinen Republik S. Marino bemerkt man häufige Zusammenkünfte von Leuten, die von jeher den Umsturz der gesetzlichen Ordnung sich zur Aufgabe gemacht haben. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Auswärtige Beurtheilung des Propheten im Vaterlande.

Ueber:

„Schlesische Zustände im ersten Jahrhun-
„derte der preußischen Herrschaft. Ein
„Beitrag zur Kultur und Sittengeschichte Schle-
„siens, in vertrauten Briefen eines dem Tode

„Entgegengehenden. Breslau, 1840, bei „August Schulz u. Comp."

äußert sich eine Kritik aus Berlin in folgender Weise:

„Die Provinz Schlesien feiert im nächsten Jahre „das hundertjährige Jubelfest ihrer Besitznahme „durch Preußens großen König Friedrich II. Mit „Recht fragt daher der patriotische Geschichtsfor„scher, was in diesem Zeitraume für das Land ge„schehen, in wiefern es besser mit ihm geworden „ist, und was seine Bewohner unter der preußi„schen Herrschaft gewonnen haben. Diese Fragen „beantwortet das vorliegende Buch so genau „und gründlich, daß es als einer der schätz„barsten Beiträge für die Geschichte Schlesiens „angesehen werden darf. Der Verfasser besitzt „Alles, was zur Hervorbringung eines solchen „Werkes erforderlich ist, und vorzüglich sind ihm eine „scharfe Beobachtungsgabe, ein heller, von „verjährten Vorurtheilen nicht getrübter „Blick, eine reiche Erfahrung und gediegene „Kenntniß in hohem Grade eigen. Mit der „älteren und neueren Geschichte innig vertraut, „schildert er zuerst in beredter Gedrängtheit „alle die zahlreichen Verbesserungen, welche Schle„sien in Beziehung auf seine Gerichts-, Polizei„und Finanz-Verwaltung, auf Künste und Wis„senschaften, auf seine Cultur- und Sittenzustände, „erfahren hat, und zählt alsdann alle die Punkte „auf, an welche sich bedeutende historische Erinne„rungen knüpfen, oder die als die Geburts- und „Aufenhaltsorte solcher, in der Geschichte des Lan„des besonders herbortretender Männer merkwür„dig geworden sind. Das Bild des Herrschers, „der Schlesien einst der preußischen Herrschaft un„terwarf, leuchtet überall hindurch, und der Ver„fasser läßt es sich besonders angelegen sein, es in „das glänzendste und schönste Licht zu stellen. „Dieß ist indeß nicht die alleinige Tendenz des „Werkes; es wird Alles gewissenhaft angemerkt, „was Preußens spätere Könige für Schlesien Gro„ßes und Gutes wirkten, und hier stellt sich nun „die Regierung des hochseligen, jüngst verewigten „Königs, Friedrich Wilhelm III. als vorzüglich „heilbringend und segensreich heraus. Der Ver„fasser huldigt, wie die Vorrede sagt, dem Prin„cip des besonnenen Fortschritts, deshalb ver„schweigt er auch Dasjenige nicht, was für die „Provinz in den verschiedenen Zweigen noch zu „thun übrig bleibt, und giebt zur Abhilfe und „Beseitigung der noch bestehenden Mängel oft „recht beherzigenswerthe Mittel an. Wir empfehlen „das Buch, dessen geistreiche Auffassung „nicht genug zu rühmen ist, allen Denjenigen, „welchen der Fortschritt am Herzen liegt, beson„ders aber Denen, welche an der schönen und „reichen Provinz Schlesien ein näheres Interesse „nehmen.

— f —

Musikalisches.

Während die drei Gebrüder Mollenhauer aus Erfurt, dieses bekannte junge Künstlerkleeblatt, für morgen Abend, und der berühmte Pianist Alexander Dreyschock, der Liebling des hiesigen kunstliebenden Publikums, bereits für den nächsten Dienstag uns hohe musikalische Genüsse verheißen haben, producirte sich gestern im Saale des Hotel de Pologne ein namhafter Wiener Violinist, M. Hauser, und rechtfertigte die ihm zu Theil gewordenen Empfehlungen in vollkommenem Maße. Unter den für Darlegung seines Talents, seiner Ausbildung und Eigenthümlichkeit vom Concertgeber sehr verständig und günstig gewählten Piecen sprach wohl nächst dem Adagio cantabile und Rondo pastorale von Ole Bull eine, soviel erinnerlich, hierorts noch nicht öffentlich gehörte Composition von Ernst, am meisten und allgemeinsten an: der Carneval von Venedig, in deren vortrefflicher Behandlung unser Violinist am merkbarsten an den ausgezeichneten Tondichter dieser Burleske erinnern soll, der hier durch den Humor, welchen er seinem Instrumente zu entlocken weiß, zur Seite des großen Geisterbeschwörers Paganini tritt und mit ihm den Zauber theilt, aus den Saiten seiner Violine mit ein paar Strichen redende Bilder hervorrufen zu können. Wer dieses Concertstück gehört hat, wird in Ernst unfehlbar den ersten Humoristen des Violinspiels bewundern müssen. Hier ist Ironie, Gemüthstiefe, poetische Fülle, man möchte sagen Scharfsinn und Witz in einem Tableau belebter Tonfarben vereint — und doch besteht die merkwürdige Composition aus nichts als vierzig oder sechszig Variationen eines Thema's von nur sechs Takten! Die Variationenform ist nächst der Fugenform oft vorzugsweise meistens der Langweiligkeit angeschuldigt worden; aber so behandelt, wird sie höchst unterhaltend, da jede Variation nicht eine bloße Veränderung des ersten Gedankens, sondern einen neuen Gedanken giebt, der in jenem wirklich geschlummert, den eben nur das Genie wecken konnte. So hat der geniale Meister aus den paar einfachen Noten, nach denen der Polichinell bekanntlich im Stelzentanze sich bewegt, das großartige venetianische Karnevalsleben in Tonweisen entwickelt, die unsere Phantasie mit eines unbekannten Zaubers Allgewalt auf den Markusplatz der Inselstadt hinüberwiegen. Wir nehmen die romantischen, bizarren und jovialen Masken wahr, wie sie im tumultuarischen Gewirr hin und her brausen, wie sie einander necken, eine jede Tonwendung versinnlicht uns ein spitzfindiges Bonmot; es ist als hüpften bei diesen Tönen um uns Amoretten, Gnomen und Kobolde — und diese Phantasmen kehren hundert und hundert Mal im bunten Reigen wieder und umgarnen mit neuen süßen Neckereien unser Herz. Ernst's Carneval von Venedig ist die personificirte Lust, die dem magischen Bogen des Geigers entströmt — eine Lust, die unsere Pulse durchglüht, die sänftigt und tröstet, erquickt und beruhigt und doch die Sehnsucht, sie in stets vollen Zügen zu genießen, nicht stillt.

†

Mannichfaltiges.

— Am 18. Septbr. fuhr der Zeller Volkert aus Neuenkirchen nach Bentheim. Als derselbe Nachts leer zurückkehrte, wurde er mit seinen beiden Pferden auf dem Damme von Bentheim nach Ohne, im Kirchspiele Schüttorf, vom Blitze erschlagen. Die Leiche ist noch sitzend, mit der Peitsche in der Hand, auf dem Bocke gefunden worden. Eine geringfügige Spur von Verletzung war nur am Kopfe sichtbar.

— Aus Horst an der Ruhr berichtet man ferner vom 8. Okt.: „Das (in der gestr. Bresl. Ztg. berichtete) Unglück hat 9 Opfer gefordert, aber es sind 4 Personen gerettet worden, da ich jetzt erfahre, daß 13 Personen auf dem Fahrzeuge gewesen sind.

— Nach neuern Bestimmungen haben die Schüler der Gymnasien und lateinischen Schulen in Baiern künftig bei Begegnung ihrer Vorgesetzten nicht nur Hut oder Kappe abzunehmen, sondern auch stehen zu bleiben.

— Der bekannte poln. Dichter Adam Mickiewitz, welcher seit einiger Zeit an der Lausanner Akademie mit einem Gehalte von 3000 Schweizer Franken angestellt war, hat einen Ruf an den neu errichteten Lehrstuhl der slavischen Sprachen in Paris angenommen.

— In Bologna hat ein Mechaniker Regenschirme erfunden, welche man bequem in der Tasche tragen kann. Der Stock ist hohl und läßt sich bis auf die Länge von 8 Zoll in einander schieben wie ein Perspektiv. Die Decke ist von auf eine neue Art zubereitetem Gummi elasticum, das eine goldgelbe Farbe hat. Wenn man den Schirm aufspannt, so dehnt sich das Gummi auf die ganze Breite aus, und zieht sich, wenn der Schirm zusammengelegt wird, auch wieder bis auf eine kleine Fläche zusammen. Diese Art Schirme sind sehr bequem, und was auch eine gute Eigenschaft ist, beispiellos wohlfeil.

— Der „Toulonnais" berichtet folgende Handlung englischer Matrosen: Das Britische Kriegschiff „Samarang" lag auf der Rhede von Matzalan, als die französische Corvette „Danaide" dort anlegte, um Wasser einzunehmen, und zu dem Ende ihre Schaluppe trotz der heftigen Brandung ans Land schickte. Kaum hatte die Schaluppe die Brandung erreicht, als sie plötzlich mit einem Offizier und 14 Mann umschlug, die sich sogleich von einem Haufen Haifische umgeben sahen. Kaum nahm das englische Schiff die Gefahr der französischen Mannschaft wahr, als es ohne Zeitverlust eine Schaluppe und Pirogue abschickte. Die englischen Matrosen stürzten sich in die Brandung, und retteten mit unsäglicher Mühe alle 15 Personen, die ohne sie alle rettungslos verloren waren.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Beilage zu № 243 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 16. Oktober 1840.

Theater-Repertoir.

Freitag, zum zweiten Male: „Hans Sachs." Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Reger. Musik von Albert Lortzing.

Sonnabend: „Voltaire's Ferien." Lustspiel in 2 Akten von A. Heinrich. Aronet, Frl. v. Carlsberg; Marquis v. Chateauneuf, Hr. Wohlbrück. Hierauf: „Der Hofmeister in tausend Aengsten." Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell. Lieschen, Frl. v. Carlsberg; Magister Lossenius, Hr. Wohlbrück.

Sonntag, zum 4ten Male: „Das bemooste Haupt", oder: „Der lange Israel." Schauspiel in 4 Aufzügen von Benedix. Strobel, Herr Wohlbrück.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an:

Eduard Rose.
Emilie Rose, geb. Hartwich.

Neurode, den 13. Oktober 1840.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern hier vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau, 15. Oktbr. 1840.

Gustav Felsmann, Kaufmann.
Emma Felsmann, geborne Drechsler.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 7 Uhr erfolgte zwar schwere, doch glückliche Entbindung meiner Frau Marie, geb. Hinckel, von einem gesunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an.

Breslau, den 15. Oktbr. 1840.

Elsner.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Giesche, von einem muntern Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

Breslau, den 15. Oktober 1840.

Wilhelm Otto.

Vorlesungen.

Sonnabend den 17. Okt. um 6½ Uhr im Saale des **Hôtel de Pologne**:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Lustspiel von Shakespeare, übersetzt von Tieck.

Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Cranz und Abends an der Kasse à 20 Sgr. und 10 Sgr., zu haben. Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:

Julius Schramm.

Heute
Freitag den 16. October.

Concert

im Saale des Hôtel de Pologne
von
den drei Gebrüdern
Mollenhauer
aus Erfurt.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind bei Hrn. Cranz zu haben.

Vorträge über Physik.

Meine diesjährigen Abend-Vorträge über Experimental-Physik, zu denen ich diejenigen Herren, welche einen vollständigen Cursus der Physik hören wollen, hiermit einlade, werde ich **zwei Mal** in der Woche zu **zwei Stunden** im Matthias-Gymnasium halten, und zwar **Dienstag** u. **Freitag** von 5 bis 7 Uhr. Der Anfang ist **Dienstag den 27. Oktober** (und nicht den 20. Okt., wie in den beiden ersten Anzeigen stand). Die Listen zur Unterzeichnung der geehrten Herren Theilnehmer sind in meiner Amtswohnung im Matthias-Gymnasium und beim Kastellan der vaterländischen Gesellschaft, Herrn Glänz, ausgelegt.

Die Vorträge über einzelne Abschnitte der Physik für Damen und Herren, welche ich bisher im Lokale der vaterländischen Gesellschaft gehalten habe, gedenke ich diesen Winter erst im Januar zu beginnen.

Prof. Dr. **Brettner.**

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Erinnerung an die Feier des 15. Oktober 1840

großes allegorisches Tableau mit der vollständigen Genealogie des Königlichen Hauses. Preis: schwarz 3 Sgr., colorirt 6 Sgr.

E. v. Kornatzki,
Sandstr. Nr. 17.

Neueste Musikalien.

So eben ist in **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) erschienen:

Fest- und Huldigungs-Polonaise

zur Feier des 15. Oct. 1840,
im Krollschen Wintergarten,
für das Pianoforte
componirt
von
Ernst Köhler.
Op. 64. Preis 10 Sgr.

So eben sind im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Str.) erschienen:

24 neue

Breslauer Tänze

für das Pianoforte.

1841.

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Recdowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Ecosaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française.

von
F. E. Bunke.
15 Sgr.

Hierdurch wird den Freunden gesellschaftlicher Tänze die alljährlich mit grossem Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Ediktal-Citation.

In dem über das Vermögen des ehemaligen Kaufmanns S. F. Gleiß am 12. Juli 1839 eröffneten Concurs ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 18. November d. J. Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Assessor von Glan angesetzt worden. Diese werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Beyer, Müller und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und deshalb ihm gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 3. Juli 1840.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten September c. sind dem Bauer Joseph Stache zu Spurwitz aus dessen Wohnstube mittelst gewaltsamen Einbruchs folgende Sachen, zusammen im Werth von 10 Rtlr. 22 Sgr., entwendet worden: 1) zwei grüntuchne Kinderröckchen, 2) ein schwarztuchner Kinderrock, 3) eine schwarze Tuchweste, 4) eine rothe Mütze mit Pelzfutter, 5) ein Paar gestreifte Beinkleider, 6) ein gelb gestreiftes Halstuch mit Frannigen, 7) ein Schnupftuch mit Blumen, 8) zwei eiserne Tiegel, 9) ein eiserner Topf, 10) ein Paar blaue porzellanene Kaffeetassen, 11) eine Wäschleine, 12) ein blautuchner Mantel, 13) ein weißes leinwandnes Halstuch, 14) ein neues halbfertiges leinwandnes Hemde, 15) ein Spenzer von gedruckter Leinwand, 16) ein neuer kattunener Kindermantel. Wer zur Herbeischaffung dieser Sachen oder Ermittelung des Diebes dienliche Anzeige zu machen vermag, wird ersucht, diese dem unterzeichneten Gericht ohne Verzug zukommen zu lassen. Kosten werden ihm dadurch nicht erwachsen. Zugleich wird Jeder vor dem Ankauf der besagten Sachen hiermit gewarnt.

Strehlen, den 9. October 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Brennholz-Verkauf.

Den 5ten November c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Holzhofe zu Strehlitz bei Juliusburg 50 Klaftern fichtenes Scheitholz 2ter Klasse, 50 Klaftern aspenes Scheitholz, 43 Klaftern kiefernes Stockholz, 68 Klaftern kiefernes Astholz und 10½ Klaftern erlenes Astholz an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Goschütz, den 10. Oktober 1840.

Frei-Standesherrliches Dominium.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.

Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Fürstentempel.

Prolog zur Allerhöchsten

Geburts- und Huldigungs-Feier Seiner Majestät des Königs

Friedrich Wilhelm IV.

Am 15. Oktober 1840 aufgeführt auf dem Theater zu Breslau und gedichtet
von
August Conway von Waterford-Perglaß.
Mit Musik-Begleitung von
Eugen Seidelmann.
Zum Besten des hiesigen Bürger-Rettungs-Instituts.
8. brosch. 2½ Sgr.

Bei Carl Schwartz in Brieg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth u. Comp.:**

Erster Bericht des Schlesischen Tauschvereins für Schmetterlinge. 1840. 4. 3 Ggr. = 3 Sgr. 9 Pf.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Neue, einfache Heilmethode
der
rheumatisch-gichtischen und nervösen Schmerzen,

und der von einer fehlerhaften lymphatischen Circulation herrührenden Krankheiten. Nebst Behandlung der nervösen Affectionen der Eingeweide, welche mit den chronischen Phlegmasieen und den organischen Krankheiten oft verwechselt werden.

Von **Dr. C. B. Comet.**
8. Geheftet. 12½ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau ist so eben angekommen:

Für Freunde historischer Lectüre,
für Militairpersonen, für alle Gebildete ꝛc.

Leben und Feldzüge des

Herzogs von Wellington.

Nach W. H. Maxwell, G. N. Wright und Alexander, so wie mit Benutzung der übrigen neuesten englischen Quellen deutsch bearbeitet von F. Bauer. Mit Abbildungen. Erster Band. gr. 8. geh. Pr. 1 Rtl. 20 Sgr.

Hier liegt das thatenreiche Leben des größten Feldherrn unserer Zeit vor uns. Keine Periode der neueren Geschichte ist interessanter oder vielmehr inhaltreicher an großen Begebenheiten, als jene der berühmten Kriege, in welchen Wellington unter seinen Zeitgenossen mit so hohem Glanze hervorgeleuchtet hat. Wellington ist aber nicht allein groß als Anführer von Armeen, sondern sein Charakter, seine Eigenschaften als Mensch, seine Einsichten als Staatsmann, seine Talente als Diplomat sind gleich achtungs- und bewundernswerth. Alles dieß näher zu erörtern und zu enthüllen: das ist die hohe, schöne Aufgabe des gegenwärtigen Werkes. W.'s Leben greift so sehr in die Geschichte der neueren Zeit ein, daß nicht nur der Krieger, der Staatsmann, der Diplomat, sondern jeder Freund der Geschichte, die gebildeten Stände überhaupt hier eine reiche Fundgrube zur Bereicherung ihrer Kenntnisse finden. Die gegenwärtige deutsche Bearbeitung von W.'s Leben und Feldzügen gründet sich insbesondere auf die neueren Werke der Engländer G. N. Wright und W. H. Maxwell; aber auch die von J. E. Alexander, so wie von Major Bas. Jackson und Capitain C. Rochf. Scott herausgegebenen Biographien W.'s u. a. m. sind überall zu Rathe gezogen und benutzt, so daß diese Bearbeitung als eine, in jeder Hinsicht höchst vollständige und ausführliche mit Recht empfohlen werden darf. — Das Ganze wird 4 Bände stark.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Journal für praktische Chemie. Herausgegeben von O. L. Erdmann und R. F. Marchand. Jahrgang 1840. Heft 1–16. gr. 8. geh. Preis des Jahrgangs von 24 Heften oder 3 Bänden 8 Rtlr.

Die Friederike Karoline Henriette Kiunka verehelichte Bäckermeister Zappe hierselbst, hat, nachdem sie am 11. September 1840 großjährig geworden, die unter Eheleuten ihres Standes hier statutarisch geltende allgemeine Gütergemeinschaft auf Grund des Paragraph 789 Tit. 18 Th. III. des Allgemeinen Landrechts ausgeschlossen.

Trebnitz, den 9. Okbr. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in dem Depositorium des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts folgende Massen:

1) die Carl Joseph Deutschersche Masse von Köchendorf mit einem Bestande von 13 Sgr. 9 Pf.
2) die Johann Joseph Deutschersche von Köchendorf mit einem Bestande von 13 Sgr. 9 Pf.
3) die Maria Nowaksche Masse von Köchendorf mit einem Bestande von 13 Sgr. 9 Pf.
4) die Sikora und Suchansche Masse von Stanowitz mit einem Bestande von 6 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf.
5) die Carl Urbansche Masse von Daupe mit einem Bestande von 89 Rtl. 5 Sgr. 10 Pf.

Die Eigenthümer dieser Massen sind theils gänzlich, theils ihrem Aufenthalte nach unbekannt. Es werden daher hiermit dieselben oder deren Erben öffentlich aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Ansprüche auf die gedachten Nachlasse geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls nach Verlauf der gedachten Frist dieselben an die Justiz-Offizianten Wittwen-Kasse abgeliefert werden müssen.

Ohlau, den 12. Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Luther.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Franz Kinne hierselbst u. dessen Braut Maria Griesner zu Glatz, haben, laut gerichtl. Vertrags vom 9. Oktbr. d. J., die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter, unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 12. Oktober 1840.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Die ersten neuen

Teltower Rübchen

erhielt gestern und offerirt:

Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Wegen plötzlicher Veränderung ist der 1ste Stock (6 herrschaftliche Zimmer und Zubehör, mit und ohne Stallung) Albrechtsstraße 24, gleich oder zu Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei dem Commissionär Herrmann, Bischofstraße Nr. 7.

Lokal-Veränderung.

Daß ich Endesunterzeichneter mein bisher **auf der Karlsstraße Nr. 48 befindliches**

Landesprodukten- und Speditions-Geschäft

nach der Nikolai-Straße Nr. 16, in die drei Könige

verlegt und zu gleicher Zeit dabei noch ein

Specerei-, Droguerie-, Farbe-Waaren- und Tabak-Geschäft

errichtet habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich mein neues Etablissement **zu geneigter Berücksichtigung, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.**

L. F. Rochefort,
Nikolai-Straße Nr. 16, in den drei Königen.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab verlegten wir unser **Waaren-Lager** aus dem bis jetzt Albrechts-Straße Nr. 58 inne gehabten Gewölbe, in das

am Ringe Nr. 25,

dem Schweidnitzer Keller schräg über neu Angelegte,

und bitten unsere geehrten Abnehmer, uns dahin folgen zu wollen.

Indem wir für das uns bisher gewordene Vertrauen ergebenst danken, bitten wir, uns dasselbe auch ferner zu erhalten, und wird es uns stets angenehme Pflicht sein, uns dessen werth zu zeigen.

Breslau, den 12. Oktober 1840.

Velkner und Dreyßig.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, erlauben wir uns, unser neu assortirtes **Waaren-Lager** bestens zu empfehlen, und besonders auf unser reichhaltiges Lager von

weiß, bunt und schwarzen Strumpfwollen in ganz echten Farben; **echt englisch und wirklich guter Berliner Strickbaumwolle** von drei- bis achtfach; **besten englischen Hanfzwirn; feinen französischen Glacee- und seidenen Handschuhen,** so wie eine schöne **Auswahl der neuesten Stickmuster** und der dazu nöthigen Gegenstände,

aufmerksam zu machen. — Der größere Raum unseres gegenwärtigen Lokals wird unsern geehrten Käufern mehr Bequemlichkeit, und unser vergrößertes Waaren-Lager Mehreres bieten, was der früher beschränkte Raum nicht gestattete.

Velkner und Dreyßig.

Die erwarteten **Pariser Wintermützen** sind in größter Auswahl angekommen.

L. Hainauer junior,
Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Die Tuch-Handlung des Adolph Tschirner,
Elisabeth-Straße Nr. 7,
empfiehlt englische und französische

Bukskings u. Westen

zu billigen Preisen.

Lokal-Veränderung.

Meine Kurz-Waaren- und Produkten-Handlung habe ich heute vom Blücherplatz Nr. 19 nach dem Ring Nr. 16 verlegt.

Breslau, den 8. Oktober 1840.

L. S. Cohn jun.

Malz-Syrup

offerirt billigst: **C. G. Schlabitz,**
Kupferschmiedestr. Nr. 16 im wilden Mann.

Aecht französischer

Champagner

oeil de perdrix mouss. première qualité empfing in Commission und empfiehlt à $1\frac{2}{3}$ Rtlr. pr. Fl., die halbe 25 Sgr.:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Gebirgs-Kern-Butter,

ist in bester Qualität von jetzt ab stets zu haben bei:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Ein Kgl. Vermessungs-Revisor sucht einen Hülfsarbeiter. Derselbe soll freie Wohnung und einen seinen Leistungen angemessenen monatlichen Gehalt von 10 bis 20 Rtl. erhalten. Es ist nicht erforderlich, daß er eigene Instrumente besitze. Fertigkeit in Feldmesser-Arbeiten und sittliche Aufführung wird erfordert. Näheres wird nachgewiesen in Breslau, Herrnstraße Nr. 20, im Comtoir.

Zu verkaufen: Ein gewöhnliches Pferd, mittler Größe, gesund und gut erhalten, zu einem angemessen billigen Preise. Zu erfragen: Ohlauerstraße Nr. 77, eine Treppe.

Zu verkaufen:

133 Pfd. neues Guß-Messing, pr. Pfd. 7 Sgr. Eine gute geschmiedete Kasse für 28 Rtlr. 4 blechne Horden zur Malzdarre 6 Rtlr., bei

M. Rawitsch,
Nikolaistraße Nr. 47, parterre, genannt der Seilerhof.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:
100 Rthlr. auf Nr. 50807.
70 Rthlr. auf Nr. 32306. 50852.
50 Rthlr. auf Nr. 5863. 12452. 23595. 23927. 45. 46. 50. 32302. 37379. 89. 40702. 28. 36. 46. 43175. 50811. 16. 28. 40. 98. 55877. 78. 90. 56103. 4. 86857. 87077. 88. 89834. 39. 91658. 59. 95967. 103434. 42. 109675. 79.

G. Cohn,
Ring Nr. 15, gegenüber der Hauptwache.

In der 4ten Klasse 82ster Lotterie fielen außer den bereits offiziell angezeigten größeren Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme:
70 Rtlr. auf Nr. 14296. 16506. 17971. 18650. 19710. 26381. 28236. 29455. 35031. 35812. 79. 36062. 74. 94. 36147. 38366. 39816. 56570. 57186. 57989. 63653. 63746. 81573. 81927. 85052. 85496. 89562. 102122. 102842. 102857. 110188. 110653. 110741. 110866. 91. 111192.
50 Rtlr. auf Nr. 916. 1719. 24. 29. 1365. 73. 1469. 2615. 45. 46. 57. 72. 78. 90. 4027. 37. 10022. 10626. 35. 46. 73. 11553. 85. 12852. 69. 13812. 13963. 14202. 16. 38. 65. 68. 94. 14903. 4. 5. 19. 15353. 84. 95. 16544. 53. 65. 17961. 77. 80. 18614. 24. 56. 58. 19007. 31. 19667. 92. 24703. 19. 25. 41. 64. 26319. 29. 93. 96. 26623. 61. 69. 28232. 29401. 14. 34. 41. 29500. 30444. 47. 91. 92. 30612. 25. 31987. 34148. 49. 59. 34561. 83. 34984. 85. 90. 95. 35047. 35100. 35537. 40. 35805. 13. 21. 31. 37. 56. 92. 36007. 25. 39. 98. 36126. 57. 60. 83. 87. 37673. 88. 89. 38348. 64. 76. 39815. 74. 39900. 40106. 42003. 36. 69. 42218. 55. 42355. 80. 89. 42444. 46. 56. 45229. 48703. 9. 38. 44. 45. 48. 88. 89. 93. 53020. 56511. 59. 65. 66. 68. 76. 94. 57182. 57905. 34. 43. 58. 71. 82. 59625. 48. 56. 68. 60376. 91. 63355. 63. 65. 63631. 63767. 65011. 14. 28. 50. 55. 57. 65. 95. 65776. 99. 67317. 28. 49. 64. 92. 67447. 85. 67711. 12. 24. 42. 94. 67817. 37. 64. 83. 93. 67928. 32. 41. 62. 71. 72306. 56. 96. 72952. 57. 74. 78250. 78852. 62. 79114. 31. 65. 67. 88. 81520. 40. 45. 58. 66. 78. 84. 95. 81914. 36. 46. 73. 93. 85025. 29. 55. 85133. 37. 49. 94. 85200. 85494. 86010. 12. 33. 86113. 68. 74. 78. 87. 93. 97. 87466. 87819. 20. 34. 48. 79. 89414. 39. 61. 73. 89505. 23. 28. 29. 43. 92098. 92101. 21. 46. 98518. 79. 98601. 15. 32. 60. 63. 83. 86. 102108. 18. 25. 39. 45. 47. 102817. 22. 23. 53. 102900. 109168. 109320. 39. 42. 110116. 47. 48. 55. 110306. 8. 10. 12. 58. 64. 110419. 22. 70. 74. 85. 110602. 14. 19. 34. 41. 52. 68. 88. 110716. 40. 77. 81. 87. 110819. 75. 85. 110903. 29. 35. 58. 65. 68. 111107. 14. 27. 41. 75. 80. 88. 111205. 8. 111419. 58. 62. 81. 88.

Schreiber,
Blücherplatz Nr. 14.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:
70 Rtlr. auf Nr. 82325.
50 Rtlr. auf Nr. 1812. 1825. 36385. 36389. 40359. 82350. 96171. 98062. 98063. 98079. 98087. 105866. 105868. 105869. 105887. 105889. 108255.

J. Jänsch, Ring Nr. 38.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:
100 Rtlr. auf Nr. 19868.
70 „ „ „ 53423. 62928. 100376.
50 „ „ „ 19867. 69. 72. 93. 26906. 32576. 86. 91. 34202. 32. 39. 46. 40170. 53429. 62910. 16. 32. 54. 60. 78376. 93. 87003. 24. 89300. 92003. 103769. 108075. 87.

N. J. Löwenstein,
Reuschestraße Nr. 51.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 82ster Lotterie trafen außer den bereits offiziell bekannt gemachten höhern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:
70 Rthlr. auf Nr. 9539. 9658. 12222. 14810. 21877. 26951. 26978. 32161. 32168. 45869. 45974. 49720. 49743. 51522. 51848. 51851. 54090. 60913. 100056. 100075. 105842. 109023.
50 Rthlr. auf Nr. 3255. 9632. 55. 62. 65. 67. 12229. 14859. 18704. 34. 36. 74. 21832. 70. 73. 75. 94. 22055. 23582. 84. 87. 95. 26954. 93. 32167. 80. 36411. 24. 30. 39253. 43240. 45803. 60. 76. 45904. 12. 13. 42. 63. 72. 81. 49736. 42. 51. 60. 51504. 14. 43. 61. 64. 65. 74. 85. 51826. 65. 77. 94. 52535. 39. 42. 60904. 7. 8. 58. 65. 75. 81. 86. 64017. 20. 34. 64. 68. 86. 66422. 30. 96. 69320. 32. 37. 48. 70836. 55. 72. 99. 79522. 32. 72. 80730. 83301. 43. 74. 80. 98. 400. 86606. 14. 54. 86844. 57. 70. 97709. 32. 45. 49. 63. 94210. 12. 22. 98382. 86. 100044. 45. 55. 63. 102606. 9. 105828. 109002. 22. 27. 33. 35. 43. 61. 79. 88.

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; Näheres 3 Linden Reuschestraße.

Bei Ziehung 4ter Klasse, 82ster Lotterie, trafen außer höheren Gewinnen noch folgende in meine Einnahme, als:
70 Rtlr. auf Nr. 1246. 7998. 14761. 24323. 27727. 28981. 37908. 38877. 52348.
50 Rtlr. auf Nr. 1233. 58. 78. 1881. 7997. 9115. 38. 41. 46. 24302. 7. 81. 25549. 27733. 28990. 31329. 37910. 38873. 39633. 36. 49557. 88. 52327. 28. 32. 49. 68258. 71. 73. 91. 97. 79854. 73. 74. 80. 84. 86245. 60. 90. 86513. 25. 102565. 70. 103833. 111603. 13. 100033. 36. 91673. 86.

Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Vom 19. Oktober an
werde ich in meinem Hause (Ende der Schuhbrücke) des Vormittags von 9—12 Uhr
kleine Kinder von 4—6 Jahren
mit allerlei Spielen, welche körperliche und geistige Gewandtheit erzielen, beschäftigen. Das Honorar beträgt pro Monat 1 Rthlr., pro Halbjahr 4 Rthlr.; für die Kinder, welche an den Spielstunden in französischer Sprache Theil nehmen, wird monatlich 12 gGr. extra gezahlt. Anmeldungen können täglich von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr erfolgen. **Kallenbach.**

Verkauf einer Apotheke.

Wegen Familien-Verhältnissen soll die einzige Apotheke in einer sehr freundlichen Stadt der Mark Brandenburg, von 5000 Einwohnern, in welcher reines Medizinal-Geschäft betrieben wird, verkauft werden.

Hierauf Reflektirende, welche 10 bis 14,000 Rtl. Angeld zahlen können, wollen ihre Adressen, mit O bezeichnet, franco an Herrn **P. D. Schnitzler** in Breslau, Junkernstraße Nr. 2 einsenden, der die Gefälligkeit haben wird, dieselben zu befördern.

Tyroler Aepfel.

die schon bekannten, ausgezeichnet schönen Rosmarin- und Maschantzger Aepfel, so wie die ersten diesjährigen neuen Dalmatiner Feigen empfingen so eben und offeriren möglichst billig:

Gebr. Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Die erste Sendung
ächter Teltower Rübchen
erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Ausgesuchtes, ganz trocknes
Fichtenleibholz 1ster Klasse, à Klafter 5 Rtlr. 20 Sgr., so wie bestes Buchen-, Birken-, Eichen-, Erlen- und Kiefern-Leibholz steht in größter Auswahl auf unserm Holzplatz, über die zweite Oderthorbrücke, gleich links, Salzgasse Nr. 5.

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Angekommene Fremde.

Den 15. Oktober. Goldne Gans: Hr. Gr. v. Kospoth a. Bresa. Hr. Gr. v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Domainen-Direktor Plathner a. Hertwigswaldau. Hr. Kommerzienrath Mix a. Königsberg. Hr. Kfm. Sy a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Herr Diakon. Scholz a. Nimptsch. Hr. Feldmesser Seiffert a. Goldberg. Hr. Referend. Meyer a. Ratibor. Hr. Kfm. Fischer a. Königsberg n Pr. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Calé a. Kempen. Hr. Gtsb. Pringsheim a. Oppeln. Herr Kaplan Schonat a. Würben. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Rau aus Lüttich. HH. Apoth. Scholz a. Pitschen, Zadig a. Falkenberg. Hr. Rentamts-Buchhalter Zadig a. Kattowitz. — Hotel de Pologne: Hr. Past. Dürlich a. Koitz. Hr. Kfm. Falckner a. Friedeberg. — Kynast: Hr. Kaufm. Seidel a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. Hr. Apoth. Hellwich a. Ostrowo. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. v. Heugel a. Schützendorf. Hr. Kfm. Weigert a. Rosenberg. — Rautenkranz: Hr. Fabr. Roske a. Ohlau. — Weiße Adler: Hr. Lederfabr. Hamburger a. Neusalz. — Hotel de Saxe: Hr. Haupt-Buchh. Erler a. Eckersdorf. Hr. Kfm. Jaffa a. Brnstadt. Hr. Gtsb. v. Rosznowski a. d. Gr.-Herz. Posen. Hr. Dekon. Hain a. Freiburg. — Gold. Schwerdt: Herr Kammeral-Direktor v. Berger a. Hermsdorf. — Weiße Storch: HH. Kfm. Neumann, Schück, Steinfeld u. Fränkel a. Ob.-Glogau, Fränkel a. Ziegenhals, Rosenberg a. Hultschin, Neisser u. Fr. Kfm. Bremer a. Leobschütz. — Weiße Roß: Hr. Gtsb. v. Woyciechowski a. Gostyn. Hr. Kfm. Meinert a. Jauer. — Gold. Baum: HH. Kfl. Roppan a. Köben, Markiewicz a. Krotoschin.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Hr. Ob.-Bergrath Steinbeck a. Brieg. HH. Gutsb. v. Larisch, v. Blacha, v. Siegroth a. Bögendorf. Hr. Rentmstr. Müller u. Hr. Rend. Fabian a. Goschütz. Hummerei 57: Fr. Gtsb. v. Faber a. Krolkwitz.